

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, eine Jahresangelegenheit 24,00 Mark. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Postfach 10.14. (Verlag: 210 45 (Halle); 210 47 (Merseburg).)

Mit der Arbeiterzeitung
Der Rote Stern

Einzelnenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Krefeld 2471, Halle 2471, Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle. Druck: Druckerei Buchdruckerei G.m.b.H., Halle, Postfach 10.14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 14. Oktober 1930

10. Jahrgang * Nr. 241

Der Kampf der 14000 hat begonnen

Berliner Metallbetriebe stillgelegt — 80 Prozent für den Streik — 40000 haben bereits die Arbeit niedergelegt — Chemiewerker in Bitterfeld und den anderen Giftstätten: Der Hieb ist die beste Parade!

(Eig. Drahtf.) Berlin, 14. Oktober.
Der zentrale Kampfausschuss der Berliner Metallarbeiter, der unter der Führung der Revolutionsären Gewerkschaftsopposition steht, hat in seiner gestrigen Tagung den Berliner Metallarbeiterstreik beschlossen. Heute sollen in allen Betrieben und Abteilungen bei Beginn der Arbeitszeit Versammlungen stattfinden, die den sofortigen Streik beschließen und Streikleitungen wählen. Die Besetzungen treten darauf in den Kampf.

(Eig. Drahtf.) Berlin, 14. Oktober.
Von der am Sonntag stattgefundenen Funktionärskonferenz der BWMZ-Metalle beschlossen die Abstimmung lag bis gestern abend nach Mitternacht das Ergebnis von 192 Betrieben vor. Es wurden 64 592 Stimmen abgegeben, davon haben für den Streik 64 592 gestimmt, während für die Annahme des Schiedspruchs 14 311 gestimmt haben. Es waren 17000 Stimmen ungültig. Das endgültige Ergebnis wird heute im Laufe des Tages erst festgestellt werden können, da ein Teil der 276 BWMZ-Betriebe am Montag nicht arbeiten. Im allgemeinen dürfte aber weit über die Dreiviertel-Mehrheit für den Streik zustandekommen.

Streikbeschluss bei der AEG.

(WB.) Berlin, 14. Oktober.
Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Abstimmungen über den Schiedspruch in den einzelnen Betrieben der AEG nicht ganz einheitlich ausgefallen. Soweit sich bisher übersehen ließ, haben sich aber 75 bis 80 Prozent der Belegschaft für die Ablehnung ausgesprochen.

Streik bei Stoll, Marienfelde

(Eig. Drahtf.) Berlin, 14. Oktober.
Am Montagfrüh wurde den Stoll-Arbeitern im Marienfelder Werk durch Anschlag mitgeteilt, daß die Föhne der Hilfsarbeiter auf Grund des seit dem 5. Oktober bestehenden tariflosen Zustandes gekürzt werden. Eine kurze Besprechung der Vertrauensleute mit den Betriebsräten ergab den sofortigen Streik der Gesamtbelegschaft als Antwort. 2000 Arbeiter verlassen den Betrieb. Stoll, Marienfelde, liegt still.

Die Belegschaft der Hord-Werke in Reinickendorf steht seit dem Sonnabend in passiver Resistenz, weil ein Akkordabbau erfolgt.

Die Streikflamme wächst!

(WB.) Berlin, 14. Oktober.
Heute früh sprachen sich bei der Firma Salze-Webe 285 von 420 Arbeitern, in der Fabrikfabrik Flohr, Chausseestraße, 350 Arbeiter von 750 Arbeitern für den Streik aus. Um 7.30 Uhr legten die 350 Arbeiter die Arbeit nieder und demonstrieren in einem geschlossenen Zuge, der sich durch die Chausseestraße und Linienstraße nach dem Brunnenplatz bewegte. Der Streik schließt bereits in den Firmen Rudolf Hartmann, Eisengießerei, in der Watomatenfabrik A. de, Reinickendorf, in der Autoreparaturwerkstatt der Hord-Werke, in der Apparatefabrik Turbine und in der Kunstschmiede Schulz & Goldsch. *

Halle, 14. Oktober.

Die Metallarbeiter Berlins begannen der Offensive des Unternehmers mit der Gegenoffensive, mit der Aufnahme des Streiks. Mit unerhörter Schärfe werden die Klassenfronten in diesem Kampf der Berliner Metallarbeiter gegen den achtprozentigen Lohnraub aufgerissen. Der Bourgeois wird mit Kampf beantwortet. Durch das glänzende Abstimmungsergebnis in den Berliner Metallbetrieben wird allen deutschen Arbeitern an Hand einer ehernen Tatsache gezeigt, daß die Arbeiter unter den gegenwärtigen Bedingungen, die ihnen vom Kapitalismus diktiert worden sind, nicht mehr weiter arbeiten wollen. Die Tatsache, daß

nach den neuesten Meldungen das Gesamt Abstimmungsergebnis wahrscheinlich 85 bis 90 Prozent für den Streik ergeben wird,

beweist nicht nur die Überlegenheit der verräterische Handlungsweise und das Unwahre der Behauptungen der reformistischen Gewerkschaftsführer von dem nichtvorhandenen Kampfwillen der Arbeiterklasse.

Welche Lösung hat die „flüchtige Partei“ des Proletariats, die Sozialdemokratie, dem Proletariat zu bieten als Ausweg aus der wirtschaftlichen Katastrophe? Wir verweisen auf die Notiz

in unserer heutigen Ausgabe, die das Titat des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Otto Braun wiedergibt, in dem er sagt:

„Wir müssen den Mut haben, eine Politik zu treiben, die nicht populär ist.“

Wie diese Politik in der Praxis selbst in einem Augenblick angenommen wird, wo eine Arbeiterkategorie mit überwältigender Mehrheit beschließt den offenen Kampf gegen die Unternehmerrückwärts, das beweist die Schreibe des „Vorwärts“ in seiner Ausgabe von heute. Was hat der „Vorwärts“ zu sagen angeht das überwältigende Willensausbruches der Berliner Metallarbeiter zum Streik?

Der „Vorwärts“ von heute schreibt:

„Jetzt ist es die Aufgabe der Regierung, vermittelt einzugreifen, Verhandlungen herbeizuführen und dahin zu wirken, daß diese Verhandlungen mit einem Ergebnis enden, das den Forderungen der Gewerkschaften gerecht wird.“

Überall suchen die Reformisten Zeit zu gewinnen, um den Gegenangriff der Arbeiterklasse gegen die Lohnrauboffensive abzuwürgen und die Arbeiterübermacht zu schlingen.

Nur zähes, entschlossenes Handeln kann dieses Bemühen manöver durchkreuzen. Der Hieb ist die beste Parade! Sowohl, Ihr Stahlfabrikanten aus Bitterfeld, Ihr Ausgebeutete in den Giftstätten der Chemiefabrik, der Hieb ist die

beste Parade. Dieses Ergebnis der Urabstimmung unter den Berliner Metallarbeitern muß den Bitterfelder Stahlfabrikanten das fatal sein, welches ihnen den zu befehlenden Weg des Kampfes beleuchtet.

Jetzt kann es für die Chemiewerker in Bitterfeld, an denen nicht nur ein 8prozentiger Lohnabbau, sondern unter dem Vorwand der Arbeitszeitverkürzung ein über 20prozentiger Lohnabbau vorgenommen werden soll, kein Zögern mehr geben. Die heutige Urabstimmung im Stahlfabrikanten muß eine Mehrheit für den Streik ergeben. Aber unabhängig von der Urabstimmung muß die Stahlfabrikanten-Belegschaft dem Beispiel der Berliner Metallarbeiter folgen und den Streik sofort aufnehmen.

Der Kampf wird die elenden Mäander der sozialdemokratischen Führerclique um so schneller entlarven. Es geht hier nicht um die Lebensinteressen des einzelnen, nicht einmal nur um die Lebensinteressen des Proletariats. In den bevorstehenden großen Kämpfen, die jetzt bereits ausgebrochen sind, werden die Lebensinteressen des ganzen deutschen Volkes entschieden. Entweder festes Durchdringen vor dem Generalangriff des Unternehmertums und damit Verhinderung des blutigen Weges des Faschismus, oder aber die Arbeiterklasse nimmt ihr Schicksal selbst in die Hand und stürmt vorwärts auf dem Wege der proletarischen Revolution!

Young-Reichstags-Eröffnung

Schäfer um Präsidentensessel statt Hilfe für die Notleidenden — Hugenberg kommandiert die Hitler-Goebbels-Garden — Negerkaiser-Frid darf nicht reden!

(Eig. Ber.) Berlin, 13. Oktober.

Die Eröffnungssitzung des neuen Reichstages wurde zu einem historischen Ereignis ersten Ranges. 107 Nationalsozialisten saßen in Uniform unter Heilrufen in den Stuhlgängen, aber sie gingen heraus politisch geschlagen gefesselt, als eine feige, korrupte, wortbrüchige Parteienbande, die in der Reichstagskammer, wortbrüchige Parteienbande. Sie kann ihre Wichtigkeit nicht hoch werden, diese Gesellschaft! — 107 Mann kamen sie an, mit großem Maul, aber nicht einmal einen einzigen Antrag wagten sie mitzubringen. Und als die Kommunisten die Hitler-Goebbels-Männer vor wichtige Entscheidungen stellen, da lassen alle 107 Schwadronen wie die bestochenen Lebkuchenhändler an ihren Plätzen!

Nach Beendigung der Namensauflösung hatte sich für die kommunistische Fraktion Genosse Torgler zum Wort gemeldet, um unter hitlerischen Beifallstulpengebungen der kommunistischen Abgeordneten zu beantragen, daß bereits am Dienstag die nächste Sitzung des Reichstages stattfinden soll.

Für die Tagesordnung dieser Sitzung schlug Genosse Torgler vor:

- Die Beratung der Mißtrauensanträge gegen die Hungerdiktatur Brüning;
- die sofortige Aufhebung der Diktaturverordnungen;
- die Einstellung der Young-Zahlungen;
- die Aufhebung des Verbots des Roten Frontkämpfer-Bundes und der Antifa,
- sowie zwei Anträge, die die Befreiung der Schlichtungsquillotine und die Aufhebung

Morgen früh Streikbeginn!

(WB.) Berlin, 14. Oktober.

Das Metallartell, in dem alle am Tarifvertrag der Berliner Metallindustrie beteiligten Gewerkschaften zusammengeschlossen sind, hat heute vormittag nach längerer Beratung auf Grund des bisher vorliegenden Resultats der Urabstimmung, durch das die Arbeiterklasse den Streik beschlossen hat, den Streik zu proklamieren. Nach dem Beschluß des Metallartells soll am Mittwochfrüh in allen 276 Betrieben, die dem Verband der Berliner Metallindustriellen angehören, die Arbeit niedergelegt werden.

des Berliner Metallarbeiter-Schiedspruches verlangten.

Bei der Begründung dieser Anträge enthielt Genosse Torgler, daß die Nationalsozialisten gemeinsam mit den übrigen bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten die Dienstag-Sitzung ausfallen lassen wollen, weil sie gegenwärtig den elenden Ruhehandel um den Präsidentensessel für wichtiger halten als die Not des wertigen Volkes.

Da meldete sich der Nazi-Minister Frid zum Wort, um zu begründen, warum das Mißtrauensvotum gegen Brüning und die Notverordnung „keine Hilfe“ hat. Frid aber sollte kein laues Wunder erleben. Minutenlang wurde er durch die Kommunisten am Reden gehindert. Negerkaiser-Frid, Young-Knecht, „Unternehmensminister“ drohte es aus den Reiben der Kommunisten.

Frid konnte sich nicht durchsetzen. Auch seine Beauftragten wagten nicht, ihm Gehör zu verschaffen, denn selbstverständlich haben die Kommunisten in Reich und Glied und fänden diesen Nazi-Minister, diesem geschworenen Arbeiterfeind, die Wahrschheit ins Gesicht. Frid mußte abtreten unter dem Geheul der Nazis und unter andauerndem Händefasthalten der Kommunisten.

Aber dann fiel eine wichtige Entscheidung. Der kommunistische Antrag auf Einberufung einer Dienstag-Sitzung mit den vorgeschlagenen Tagesordnungspunkten wurde in Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Frid-Goebbels-Garden abgelehnt. Diese Abstimmung wurde geradezu tumultuös aufgenommen. Die wirtliche Young-Einheitsfront hat sich vor dem ganzen wertigen Volk entlarvt.

Daß die Nazis nichts anderes als die Schweighunde der Hugenberg-Brüning sind, zeigte auch die Abstimmung über den kommunistischen Antrag, in der kommenden Mittwoch-Sitzung die Anträge auf Einstellung der Young-Zahlungen und Aufhebung der Notverordnungen zu behandeln.

Nur die Kommunisten erhoben sich wieder von den Plätzen. Die Einheitsfront von Hilferding bis Strasser blieb sitzen. Da plötzlich gibt Hugenberg von seinem Platz aus den Witz an den Nazi-Freunden. Und ägerrnd erheben sich diese Kettenhunde des Herrn Hugenberg von den Plätzen.

Sie sind geklämpft worden, die Nazi-Männer. Die „Heldengestalten“ knickten wie Strohhalme zusammen, als die Kommunisten sie vor Entscheidungen stellten. Im Drang nach Präsidentenposten, nach Ministerstellen veranzt die Nationalsozialisten im Handumdrehen 6,5 Millionen Wähler, keine sie sich in die Front des Volksoberates von Hermann Müller, Brüning und Hugenberg. Das ist das Fazit der ersten Reichstagsöffnung!

Helft mit, die Revolution zu organisieren!

11.10.1933, den 14. Oktober.

Eine Krise von ungeheurer Tiefe erschüttert die kapitalistische Gesellschaft. Der Wert, der heute in Gefahr steht, lautet: Sozialismus! ... Die deutsche Republik vor dem Absturz in faschistische Diktaturzustände zu schützen ... müssen wir ... in voller Erkenntnis der aus dem Widerstandungsgehalt kommenden Widerstandswortung auch den Mut haben, einmal eine Politik zu treiben, die nicht populär ist ...

Die Revolution steht auf der Tagesordnung

nicht nur in Deutschland — sondern überall, wo die kapitalistische Krise Not und Elend über die arbeitenden Massen bringt und ihnen zeigt, daß sie nicht zu verlieren haben, als ihre Ketten — das es aber gilt, dem Beispiel der russischen Arbeiter folgend, eine Welt zu gewinnen. ... Die Revolution steht auf der Tagesordnung ...

Das arbeitende Volk will nicht mehr so leben wie bisher — es will das System der Ausbeuterherrschaft brechen. Aber es kann dieses System nur brechen, wenn es eine feste, klare, entschlossene und opferbereite Führung besitzt.

Der notwendige, der einzig mögliche Gegenstoß gegen die schwarze Hand der Streik. Der Streik sammelt die ungeheuren Kräfte, die im Proletariat schlummern, er sammelt um das Proletariat alle menschlichen Kräfte, er wird zum politischen Kampfkreis, wenn man ihm die klare Richtung gegen die Ausbeuter und deren Unterdrückungsmaschine geben. ...

Die bewußten Revolutionäre, die Kommunisten, die unter den Massen arbeiten, die ihnen in jedem Augenblick helfen, den richtigen Schritt im Kampfe zu tun — sie sind die wirklichen Führer der kommenden Revolution — ohne sie kann diese Revolution nicht liegen.

Nicht jeder Arbeiter eines kommunistischen Parteibundes ist ein solcher Revolutionär. Manche — darunter selbst heute, die in der Vergangenheit ihre Verdienste haben — erfüllen die Aufgabe, Führer der Massen im Siege gegen das Kapital zu sein, nicht und können sich nur als Mitglieder der Partei bezeichnen, weil sie nicht irgendwelche Zustände bisher der Kontrolle der Partei entgegen sind. ...

Ihr könnt in den schweren Kämpfen, die bevorstehen, nur liegen, wenn ihr kämpft unter Führung Eurer revolutionären Vorhut, wenn die besten aus Eurer Mitte mitgehen, die Arbeiterklasse zum Siege zu führen.

Man braucht kein großer Gelehrter zu sein, um ein guter revolutionärer Kämpfer seiner Klassen Genossen zu werden. ... Man braucht kein großer Gelehrter zu sein, um ein guter revolutionärer Kämpfer seiner Klassen Genossen zu werden. ...

Sage feiner, daß er auch außerhalb der Partei seine Pflicht als Klassenkämpfer voll erfüllen kann. ...

nicht; aber die Zusammenarbeit in der Partei hilft jedem christlichen Klassenkämpfer, Helfer zu überwinden, immer besser seine revolutionäre Pflicht zu erfüllen, ihre eiserne Disziplin sichert jene Stoffkraft, deren die Vorhut des Proletariats bedarf, um wirkliche Führerin der deutschen Revolution zu sein, um jene gewaltigen Überfälle zu überwinden, die auf dem Wege zur Freiheit liegen. Nur wer in Reich und Glied mit seinen Parteigenossen

Morgan diktiert

Heraus mit der Sprache

Befanlich stand die Reichsregierung seit geraumer Zeit in Verhandlungen mit dem Finanzhaus Morgan und der Federal Reserve Bank über die Aufnahme eines 500-Millionen-Dollar-Darlehens. ...

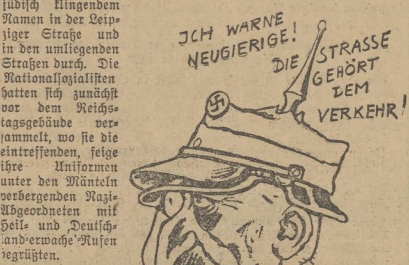
„In die Gewährung knüpfen sich gewisse Bedingungen, die die Mitteilung über die Verhandlungen nicht richtig geben.“

„Um welche Bedingungen handelt es sich hier? Einige Zeitungen können berichten, daß die amerikanischen Bankhäuser vor allen Dingen die Annahme des Wertpapierprogramms im Reichstag gefordert haben, jedoch werden auch noch andere Gründe laut. ...

Hitler läßt Judenpogrome veranstalten

Unter dem Schutze der Zögriebel-Gardisten — Nach dem Mute der „Schwarzen Hundert“ — Die Massen sollen vom politischen Bankrott der Nazis abgelenkt werden

Zur Reichstagsöffnung führten die Sturmabteilungen Hitlers ein wohlüberlegtes Judenpogrom gegen Geschäfte mit jüdisch klingendem Namen in der Leipziger Straße und in den umliegenden Straßen durch. ...



Jagow, letzter kaiserlicher Polizeihauptverwalter in Berlin, ist bei den Nazis gelandet, auch der Darmschneider und des Warenhauses Wertheim ein. ...

Die Diktatur formiert sich

Landwirtschaftsminister Schiele hat sein Amt als geschäftsführender Präsident des Reichsverbandes niedergelegt. ...

Die Wirtschaftspartei hat gestern vormittag in einer Reichstagsfraktion einen Brief an den Reichstagspräsidenten beschlossen, in dem erklärt wird, sie werde den Reichsjustizminister, Professor Dr. Brecht, verlassen, sein Parteimitglied zu sein. ...

Renegaten und Sozialfaschisten rufen Polizei

gegen die Opposition im Konjunkturverein — Nach Halle soll Wittenberg folgen — Regt den Arbeiterentwurf das Handwerk (Eig. Melde) Wittenberg, 14. Oktober.

Für gesternabend hatten die Renegaten und Sozialfaschisten eine Konjunkturversammlung durch Einladungen nach dem Schloßgarten einberufen. Die Opposition verweigerte sich durch Besetzung der Polizei holen und liegen durch die feststellen, wer im Besitz einer Einladung war.

Wer keine Einladung besaß, wurde auf Gehörs Befehl durch die Polizei aufgefordert, den Saal zu verlassen.

Der Genosse H. P. ... der man gewaltig aus dem Saal transportieren wollte, forderte auf, den Saal zu verlassen. ...

der Arbeiterklasse vorangeht, tut alles, was in seiner Kraft steht um den Weg zur Freiheit zu öffnen.

Denke nach, Prolet, der Du am 14. September für uns gestimmt hast, der Du erkannt hast, daß unser Weg der richtige ist — denke nach, Arbeiterin, Jungarbeiter, Erwerbsloser, der Du keinen Ausweg mehr siehst, — denke nach, Prolet, der Du bisher den Sozialfaschisten gefolgt bist, aber ihren Betrug durchschaut hast!

Es ist nicht Deine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, alles in Deiner Kraft liegende zu tun, damit die Arbeiterklasse den von Dir als richtig erkannten Weg beschreiten kann? Darfst Du das Werk der Befreiung anderen überlassen?

Gibt es irgendeinen Grund, der Dich entschuldigen kann, wenn Du heillos bist? Kannst Du Deine Pflicht gegen Deine Klasse erfüllen, ohne aktives Mitglied der Kommunistischen Partei zu sein? ...

Die Faschisierung der Reichswehr — Ein riesigende Nazi-Antwort an Groener

Auf den Brief Groeners in der Angelegenheit der Ulmer Offiziere hat der nationalsozialistische Graf v. d. Goltz nunmehr geantwortet. ...

Die Zahl derer, die der Berufsauffassung der Angefallenen bestimmen, ist wohl auch in der Reichswehr bestimmt noch größer geworden. Die Verteilung wird in Zukunft nur neuen Subordinationsvergehen abstrahieren, aber den Geist der Truppe nicht ändern, sondern härten.

Nicht stillschweigend darf die Arbeiterklasse diese Entwicklung dulden. Es gilt zu verhindern, daß der „gemeine“ Reichswehrsoldat sich von Nazifaschisten gegen seine Klassenbrüder aufheben und zum Wortführer der proletarischen Volksgenossen kommandieren läßt.

Sollte in einem solchen „Kabinett der Faschisten“ die Mitwirkung Professor Dr. Brecht erwünscht sein, so werde die Fraktion etwaige Bedenken zurückstellen. ...

Änderung der Partei

Die Parteimitglieder Gustav Wörter (Seeben), Peter Weindach, Anton Krüger (Luna) und Hugo Käther (Gonna) werden mit sofortiger Wirkung wegen fortgeführten parteifremden Verhaltens aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen.

Wörter hat, nachdem seine ultralinke Gruppe politisch geschlagen war, den Kampf gegen die Partei weitergeführt. ...

Peter Himmle bei der Witzgenossenschaft für den Sozialfaschisten, bricht offen die Parteidisziplin und ist einer der liebsten Vertreter des Reformismus in unseren Reihen.

Krüger schädigt die Interessen der Erwerbslosen, leidet die Forderungen der Partei für die Erwerbslosen ab und leitet den sozialdemokratischen Betrügereien an den Erwerbslosen Hilfsdienste.

Käther verläßt die Partei durch sein Zusammenarbeiten mit der SPD, verläßt die Kommunistische Partei und entwickelt sich als ein käufliches Subjekt.

Auf einstimmigen Beschluß der Ortsgruppe Dörmig wird der Lagerhalter Karl Silberberg aus den Reihen der revolutionären Bewegung ausgeschlossen.

PROLETARISCHES FEUILLETON

Bei den Seidenwebern von Lyon

Von Egon Erwin Kisch

Spude...

„Ich spude auf die Welt“, so kauft die Seidenraupe...

Der Mann denkt, und der Mensch leidet. Der wartet nur darauf...

Er sammelt die Kokons und stellt sie in einen Schiffskasten, unbekümmert darum...

Manche Kokons töten man nicht, damit der einfaltigste Falter Eier lege und neue Würmer entstehen...

Fabrikanten ohne Fabriken

Es ist eigentlich nur ein Stadteil von Lyon, der diesen Sinnenreiz für die ganze Welt und für die halbe verarbeitete, der hügelige Stadteil „Croix-Rouge“...

Fabriken ohne Fabrikanten

Über das gehört nicht hierher, wir sprechen von den Fabrikanten von Lyon, die keine Fabriken haben...



Die Croix-Rouge ist eine der beiden Hügeln, von deren Hang aus sich der Blick auf die Arbeiterstadt Frankreichs öffnet...

Wir können die uns angegebene Hausnummer nicht gleich finden. Um zu fragen, betreten wir die Wohnung eines Hausbesizers...

Die „märchenliche“ Wahrheit

Er spinnst Seide, wobei ihm seine Söhne, Töchter und Enkel schützlich sind...

Water behätlich war und seinem Großvater. Denn auch sein Großvater hat schon Seide gesponnen...

Ein teidenes Mustikstük

Den mechanischen Werkstoff hat ein Lyoner Seidenweber erfunden, hier oben auf der Croix-Rouge...

Für die Sowjetmacht!

Mit dem Fünfhjahrplan, So stürmen wir voran, Im Schacht und auf dem Feld...

Der Bolschewisten Sieg, Ihr harter Bürgerkrieg, Soll uns ein Ansprun sein...

Stalins Parteibericht, Ein roter Redner spricht, Der roten Truppen Spiel,

Alles für unser Ziel, Für die Sowjetmacht!

Des Nachts zum Kleben gehn, Helm Streik auf Posten stehn, Flugblatt in jede Hand...

Der Young-Plan wird zerlegt, Vorwärts in Marsch gesetzt, Die rote Fahne weht...

(Aus dem neuen USSR-Programm des „Roten Sprachrohrs“)

Frau Krier auf Reisen

Der „Rote Scheerhansler“, das Organ der schachtelartigen Gewerkschaftsvereinigungen...

Lilo Beder ging auf Reisen. Lilo Beder ist die Frau von Peter Krier...

Sie fuhr mit ihrem Ehegatten über Köln, Bremen, Hamburg nach Stockholm. Was hat die werde Dame nicht alles dort gesehen!

Hitler fällt um, nur die Kommunisten kämpfen gegen Young-Sklaverei

Sowjetdeutschland sprengt die Ketten des Youngplans.



Diese Broschüre ist die beste Waffe gegen Nazi-demagogie. Verbreitet sie in Massen! Erhältlich bei allen Litoblen und Literaturstellen!

Diese Kartenblätter gleichen den Kartonrollen für Musikautomaten. Wie dort die Blasebälge durchspielen...

Eine Tafel in den großen Werkstätten unterlag das Ausspucken, was man nicht anders denn als eine träge Untorbereitung dieser Unart...

Drnate und Pulverfäde

Kritik-Flasch-Kritik klingt es und klatt es aus allen Häulern, aus allen Stockwerken aller Häuser...

Gegenüber dem: Sächßen für das Pulver in den Kanonen geschossen; das muß eine besondere Seide sein...

So trägt die Lyoner Seide zur Explosion von Millionen Metallgeschossen bei, bemüht sich aber — das ist der Lauf der Welt —...

In Bremen „Elegante Frauen“, in Hamburg „Bebienung“ äußert sich zuvorkommend und flott, prima Essen und Getränke...

Sie schläft mit „Hochgenuß“. In Stockholm ist sie gleich bei der Ankunft ein Festessen. In Stockholm ist sie gleich bei der Ankunft ein Festessen...

Das Essen findet sie auch am folgenden Tage noch ja. (Bericht vom 17. Juli.) 400 Gewerkschaftssekretäre pressen im Hotelachotel ein „adeliches“ Diner...

Frau Krier wandert über Kopenhagen zurück. In dieser Stadt, wie überall, leucht ihr Herz, laßt ihr Mund, trinken ihre dankigen Augen...

Dann fährt sie wieder nach Lugzburg, „zur stillen Freude am Daheim“. Nur einmal hat die Arbeiter gesehen...

Rund um den Erdball

Entsetzliches Verkehrsglück in Frankreich

Postomnibus vom Zuge zermalmt

Vier Passagiere getötet, zwölf zum Teil lebensgefährlich verletzt

Paris, 13. Oktober. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Sonntag an einem Bahnübergang in der Nähe von Marolles bei Grenoble.

Ein Omnibus, der den Verkehr mit Grenoble verkehrt, wurde an dem ungeicherten Bahnübergang von einem heranbrausenden Zuge erfasst, eine Strecke mitgeschleift und vollkommen zermalmt. Vier Personen wurden auf der Stelle getötet, zwölf zum Teil lebensgefährlich verletzt. Da infolge der orkanartigen Stürme die Telefonverbindungen mit Grenoble unterbrochen sind, fehlen bisher nähere Einzelheiten über diese gräßliche Katastrophe.

Schiffszusammenstoß im Kanal

Fünf Seeleute ertrunken

Hamburg, 13. Oktober. Der Postdampfer „Blau“ wurde am Sonnabend gegen 8 Uhr vor dem Einfahrtsort Neue Schleuse des Kaiser-Wilhelm-Kanals von dem norwegischen Dampfer „Jeloe“ gerammt. Der Postdampfer sank sofort.

Mehrere Fahrzeuge begaben sich unverzüglich zur Unfallstelle, um die im Wasser schwimmende Besatzung des Postdampfers zu retten. Aufgegriffen wurde ein Brunsbüttelboote.

Loise, ein Heizer und ein Deckmann, letzterer mit einer schweren Verwundung. Ertrunken sind 1 Schiffer, 2 Heizer, 1 Matrose und 1 Hamburger Lotse.

Explosionskatastrophe bei einer Filmaufnahme

40 Personen verletzt

New York, 13. Oktober. In Flagstaff im amerikanischen State Arizona ereignete sich bei Filmaufnahmen für einen neuen Film in dem abgelegenen Dinosaur Canyon eine furchtbare Explosion. Durch eine fehlerhafte Berechnung kam eine Mischung von Schwarspulver und Dynamit vorzeitig zur Entzündung. Dabei wurden 15 Personen schwer und 25 leichter verletzt.

Niesige Ueberflimmungen in Lissabon

Infolge schwerer Gewitterregen wurden die Straßen Lissabons teilweise bis zu zwei Meter hoch überschwemmt. Unter dem Druck des Wassers platzten die Hauptwasserleitungen, wodurch das Straßenpflaster an vielen Stellen aufgerissen wurde. Da die Fluten auch tief in die Häuser der staatlichen Institutionen einbrachen, mußten sich die Beamten in die oberen Stockwerke zurückziehen.

Eine seetüchtige Familie



Der in Amerika lebende spanische Professor Blanco ist mit seiner Frau und seinen Töchtern — unser Bild — in einem Segelboot in 59 Tagen von Amerika nach seiner Heimatstadt Barcelona gesegelt. Die seetüchtige Familie, die nur auf den Azoren und in Mellila in Marokko zur Ergänzung ihrer Lebensmittelvorräte Station gemacht hatte, wurde in Barcelona von einer vieltausendköpfigen Menge festlich empfangen.

Grubenunglück bei Königshütte

Neun Kumpels verletzt

Kattowitz, 13. Oktober. Auf dem Krugschacht bei Königshütte ereignete sich am Sonntag ein folgenschweres Unglück.

Infolge Versagens der Steuerung stieß die Förderseile, auf der sich 10 Mann der Bandmaße befanden, im Schacht auf Grund. Alle 10 Mann wurden verletzt. Die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Goldtransporte mit Flugzeug

Neue Junkersmaschinen mit gesteigerter Tragfähigkeit

Dessau, 13. Oktober. Auf dem Flughafen in Dessau hat das erste der drei für Neu-Guinea bestimmten dreimotorigen Junkers-G.31-Flugzeuge seine Uebernahmeflüge durchgeführt und dabei die garantierten Leistungen weit übertroffen.

Bei einem Nüßgewicht von 4750 Kilo und einem Fluggewicht von 8500 Kilogramm, waren für Start und Landung kaum 200 Meter notwendig, womit der Beweis erbracht ist, daß dieses Flugzeug auch voll belastet selbst in schwierigem Gelände noch Start- und Landemöglichkeiten findet. Mit nur zwei Motoren war es möglich, trotz des hohen Fluggewichts, in ungefähr 1000 Meter Höhe nicht nur die Höhe zu halten, sondern sogar noch zu steigen. Die Serie G.31 ist für den Transport großer Maschinen für die Goldbergwerke im Hochland von Neu-Guinea und für den Militärtransport des Goldes zum Hafen Salamoa bestimmt. Die ursprünglich zur Ermöglichung der Maschinen- und Goldtransporte vorgelegene Straße in diesem Hochlande hätte eine mehrjährige Bauzeit erfordert und ungefähre das Zehnfache des Anschaffungspreises der Flugzeuge gekostet.

Das Hochwasser an der Mosel



Durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit ist neben anderen Flüssen auch die Mosel stark angeschwollen. In der Altstadt von Cochem stand das Wasser zeitweise meterhoch in den Straßen, so daß der Verkehr nur noch — wie unser Bild zeigt — durch Boote aufrechterhalten werden konnte.



Generalstreik der Bergarbeiter in Frankreich

Am 7. und 8. Oktober streikten die französischen Grubenarbeiter für ihre Forderung auf bezahlten Urlaub.

Demonstration der Streikenden in Südfrankreich.

Neue Sensationen um Jack Diamond

Spritschmugglerkrieg in Amerika

Genlemanverbrecher Diamond im Hotel niedergeschossen — Chicagoer Bandenführer Al Capone sowie 30 weitere Spritschmuggler verhaftet

New York, 13. Oktober. Der berühmteste amerikanische Spritschmuggler Jack Diamond, den die bürgerliche Sensationspresse den „König der amerikanischen Unterwelt“ getauft hat, der bekanntlich erst kürzlich aus Deutschland ausgewiesen worden war, fiel am Sonntag einem Revolveranschlag zum Opfer.

Er befand sich in einem Hotel, als plötzlich vier Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Der Täter ist unerkannt entkommen. Im Zusammenhang mit dem Mordanschlag wurde unmittelbar darauf in Chicago der berühmteste Genlemanverbrecher Al Capone mit 30 andern Schmugglern zusammen festgenommen. Man vermutet die Täter in den den Schmugglerbanden Jack Diamonds feindseligen gesinnten Kreisen um Al Capone.

Die A-J-Z heute neu

Während die gesamte New Yorker Polizei flieberhaft an der Aufführung des Mordanschlags auf ihren Liebling Jack Diamond arbeitet, haben sich die Führer der Schmugglerbanden in ihre Schlupfwinkel zurückgezogen. Am Krankenbett Diamonds befinden sich ständig mehrere Geheimpolizisten, Pflegerinnen, sowie eine Stenotypistin, die alle Worte, die Diamond im Fieber spricht, aufschreiben soll. Obgleich die näheren Einzelheiten des Anschlages in vollkommenes Dunkel gehüllt sind, läßt sich doch bereits erkennen, daß es sich hier um einen Racheakt der Spritschmugglerkontoren handelt. Wahrscheinlich bilden früher von Diamond direkt und indirekt bezogene Mörder den Grund.

Inzwischen hat sich der Zustand des angeschossenen Verbrechers etwas gebessert. Da man weitere Anschläge befürchtet, werden alle Besucher des Krankenhauses nach Waffen durchsucht. Bei seiner Beinehung beantwortete Diamond alle Fragen mit einem Kopfschütteln oder der Bemerkung: daß er nicht die feilsche Ahnung habe.

Im Zusammenhang mit dem Mordanschlag ist eine Tänzerin der weltberühmten Ziegfeld-Girls, namens Mariann Roberts, verhaftet worden. Man glaubt, daß sie auf Veranlassung von anderen Schmugglern Diamond in eine Falle gelockt habe.

Wer den ungeheuren Grad der Korruption der New Yorker Polizei kennt, den wird es nicht verwundern, daß die Meinung entstanden ist, Jack Diamond sei auf Veranlassung der New Yorker Polizei Opfer des Mordverlades geworden. Durch die harte Bekannte Freundschaft mit New Yorker Mäthern habe Diamond wohl von den „Geschäftspraktiken“ dieser, der Arbeiterklasse gegenüber äußerst brutalen Ordnungshüter erfahren. Ihn sobald als möglich zu beseitigen, lag also ganz im Interesse des Ansehens der New Yorker Behörden.

Der Mordanschlag auf den berühmtesten Schmugglerführer Jack Diamond, den millionenschweren Kugelhüter des heuchlerischen Alkoholverbots, ist so recht eine Sensation für die Schmocks der bürgerlichen Welt, sowie die Millionenmassen der Hungernden und Darbenden von ihren Tagesnöten abzulenken. So ausführlich und sentimental diese Presse den Mordanschlag auch ausbeutete, so lücht man doch vergeblich auch nur die leiseste Andeutung von der Korruption der amerikanischen Polizei infolge des heuchlerischen Prohibitivgesetzes.

Dampfer „Tigris“ überfällig

Die Leiche des Kapitäns an Land geschwemmt

Paris, 13. Oktober. In der Nähe von Dünkirchen wurde am Sonntag die Leiche des Kapitäns des Dampfers „Tigris“ angeschwemmt.

Die „Tigris“ war, wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, am 17. September mit 33 Mann Besatzung von Antwerpen nach Alexandria ausgelaufen. Seitdem ist man ohne Nachricht von dem Schiff. Man befürchtet, daß es während des schweren Sturmes am vorigen Sonntag untergegangen ist.

Herrn Zwanzigs „Unschuld“ wackelt bedenklich

Kühnliche Angriffe auf die Kommunisten in der AOK. — Auch die Stahlhelmpresse bekommt Schülterfröste. — „Unauffindbare“ Akten — Sitzungsgelder und Spezen nach „christlichem“ Muster

Der beschuldigte Kranke... Herr Zwanzig... Die AOK... Die Stahlhelmpresse... Die Kommunisten...

Denn gerade unsere Genossen sind es, die infolge der Wirtschaftskrise aus den Betrieben... Die Auslassungen der Saalezeitung über die Suche nach den Akten in der AOK...

Sofortige Aufhebung der Holverordnung Kampf gegen Zölle, Steuern, Massenno

Die Sozialdemokratische Partei... Die Arbeiterkommunisten... Die Massenno...

zu finden waren... Die Sozialdemokratische Partei... Die Arbeiterkommunisten...

Man verlaßt weiterhin... Die Sozialdemokratische Partei... Die Arbeiterkommunisten...

Der Herr Zwanzig... Die Sozialdemokratische Partei... Die Arbeiterkommunisten...

Die „christliche“ Zeitung... Die Sozialdemokratische Partei... Die Arbeiterkommunisten...

Die Sache läuft in... Die Sozialdemokratische Partei... Die Arbeiterkommunisten...

Kriminalkaffee vom September

Am Polizeibezirk Halle wurden im Monat September 1930 insgesamt 90 Personen festgenommen... Die Tätigkeit der Kriminalpolizei...

Mitglied, Betriebsvertrauensleute und Sportfunktionäre... Die Arbeiter-Samariter-Bund...



Rundfunk-Tribüne

Nichts Neues — nichts Besonderes... Die Rundfunk-Tribüne...

Der Sonntag der vergangenen Woche... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Das nennt jeder... Die Sozialdemokratische Partei... Die Arbeiterkommunisten...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Die Rundfunk-Tribüne... Die Rundfunk-Tribüne...

Scharlach-Epidemie in Könnern wütet weiter

Aus Könnern wird gemeldet... Die Scharlach-Epidemie... Die Könnern...

Angesichts der Tatsache... Die Scharlach-Epidemie... Die Könnern...

Die an sich richtige Maßnahme... Die Scharlach-Epidemie... Die Könnern...

Es muß vor allem gefordert werden... Die Scharlach-Epidemie... Die Könnern...

Freie ärztliche Behandlung... Die Scharlach-Epidemie... Die Könnern...

Alle Geschädigten... Die Scharlach-Epidemie... Die Könnern...

Alle Geschädigten... Die Scharlach-Epidemie... Die Könnern...

Theaterkonzerte, Vorträge

Am Sonnabend, dem 18. Oktober... Die Theaterkonzerte, Vorträge...

Am Sonntag, dem 19. Oktober... Die Theaterkonzerte, Vorträge...

Am Montag, dem 20. Oktober... Die Theaterkonzerte, Vorträge...

Am Dienstag, dem 21. Oktober... Die Theaterkonzerte, Vorträge...

Am Mittwoch, dem 22. Oktober... Die Theaterkonzerte, Vorträge...

Am Donnerstag, dem 23. Oktober... Die Theaterkonzerte, Vorträge...

Am Freitag, dem 24. Oktober... Die Theaterkonzerte, Vorträge...

Am Samstag, dem 25. Oktober... Die Theaterkonzerte, Vorträge...

Ausflug Wülfner, Ammendorf

Inser alter Genosse August Wülfner... Der Ausflug Wülfner, Ammendorf...

Der Ausflug Wülfner, Ammendorf... Der Ausflug Wülfner, Ammendorf...

Der Ausflug Wülfner, Ammendorf... Der Ausflug Wülfner, Ammendorf...

Arbeiter-Sport

Sportfest 1930 Halle... Der Arbeiter-Sport...

Der Arbeiter-Sport... Der Arbeiter-Sport...

Der Arbeiter-Sport... Der Arbeiter-Sport...

Der Arbeiter-Sport... Der Arbeiter-Sport...

Der Arbeiter-Sport... Der Arbeiter-Sport...

Der Arbeiter-Sport... Der Arbeiter-Sport...

Der Arbeiter-Sport... Der Arbeiter-Sport...

Der Arbeiter-Sport... Der Arbeiter-Sport...

Der Arbeiter-Sport... Der Arbeiter-Sport...

A. Führer durch die Geschäftswelt für unsere Leser, Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Stadt Halle

Sparkasse des Saalkreises Halle a.S.

Universitätsring 1b
Fernsprecher: 26112, 26142 und 35221
Zweigstellen: Ammendorf, Beesenlaubingen, Könnern, Lößbün, Niemberg, Wettin
Annahmestellen: Dörlau, Lettin, Osmünde, Nottleben, Reideburg, Teicha
Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung

Immer gut und oft billigsten

Im **Hallenhaus Bruno Jaris**
Halle a. S., Markt 1
Telephon 30190

Weiss
Halle - Merseburg - Bitterfeld

Verlangen Sie überall
Silbersprudel
verkostliches Erfrischungsgetränk mit Zitronen-Geschmack

Reserviert

„Hallema“
Halleische Fleischsalat- und Mayonnaise-Fabrik a. m. b. H.
Lieferant d. Konsumvereins
Gr. Nikolaistr. 6, Fernspr. 31288

Im Hotel „Weltkugel“ am Bahnhof ist man am besten

Erd Müller-Brot!

Raucht KONSUM Zigarren

Nr. 10 Konsum-Zigarre St. 10,
Nr. 12 Konsum-Zigarre St. 12,
Nr. 15 Grosch.-Zigarre St. 10.

ALLGEMEINER KONSUM VEREIN HALLE A. D. S.

bei **KARSTADT** kaufen, heißt gut und billig kaufen!

Zigarren - Zigaretten - Tabak
bei **Willy Feigler**
Merseburger Straße 161

Carl Lange Jr., G. m. b. H.
Beckener Straße 11/12
Gartenknechterei · Smerzhof-Zubehör

Stadmühle Aisleben A.-G. Aisleben (Saale)
Spez.: „Aislebener Gold“

Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Große Würkerstraße Nr. 4
Austretet günstige Zahlungsbedingungen

Als trustrfreie, vollkommen unabhängige deutsche Margarinefabrik empfehle ich meine seit Jahrzehnten bestens bekannte Margarine: **„Heldenstern“**, verarbeitet mit Sahne, **„Helds Weltruf“**, **„Freia“**, **„Drei Kronen“**
Leipziger Margarinefabrik Richard Held, Schkeuditz Gegründet 1930

Trinkt KONSUM KAFFEE
Allgemeiner Konsumverein Halle

Engelhardt Biere überall!

Das Haus der eigenen Herren-Kleiderfabriken auf Teilzahlung
Franz Mettner
Halle a. S., Leipziger Str. 35, Merseburg, Wellenbader Str. 7

Zentralheizungen Spez. Einbohrheizungen
F. L. LASCH HALLE - S.

Friedr. W. Franke
Tapeten - Linoleum - Vorhangstoffe

Gute Romane bringt der „Rattenlamp“
Referiert Nr. 3

Für Händler und Wiederverkäufer
Freund & Müller
Leipziger Straße 54 (Ede-Riedelplatz)

AUTO-LICHT GESELLSCHAFT M. B. H.
HALLE A. S. KÖNIGSTR. 59
FERNRUF 21276, 21706
Einziges offizielles Bosch-Dienst für Halle und Umg.

Empfehle meine **Obst-Spezialgeschäfte**
Berliner Straße · Bernburger Straße · Königsstraße
Wilhelm Pfeiffer

Hermann Böhlert
Bosch-Instrumente
Claudiusstraße 75 - Straße 4

Feiner Filzbörte, Filzwaren
Freund & Müller

Hans Heckel, G. m. b. H., Merseburger Straße 76
Wand- und Fußbodenplatten, Baukeramik

Kauft nur trustrfreie Margarine von der Vereinigten Fettstoff - Aktiengesellschaft
Margarine-Werke Dresden-Leuben

Trinkt Chabeso

Bevorzugt **Fyffes - Bananen!**

Trinkt Euer Freyberg-Bräu
Molkerei „Süd“ - Rudolf-Naym-Straße 35

Referiert 23

Hefe kauft man am besten bei **E. Berger**, Krutenbergstraße 20

Gefte, Licht- und Kraftanlagen
Otto Gröbel, Wilhelmstraße 44

Brot nimm wichtig Schubert's Brot ist richtig
Spezialität: Steinmetz-Brot

Referiert 2

5- u. 6-eckige Drahtgeflechte
C. Müllers Wwe. & Sohn, Halle (Saale)

Fr. Neilwig, Straße 10

Referiert 47

Trinkt die Milch aus der Halleschen Molkerei

Referiert 355

Referiert 101

Referiert 47

SCHOKOLADEN
NUR VON KONSUMVEREIN ALLGEMEINER KONSUMVEREIN HALLE

Schwarz Obst- u. Gemüse-Großhandlung

Gustav Osterwald
Fachgeschäft für Bürobedarf

Verlangt überall **Heilmann's** feinsten deutschen Käse!

Spezialartoffeln / Futtermittel
PAUL OTTO

Mignon
Kakao Pralinen Schokolade Überzugsmassen
DAVID-SOHN & A. G. HALLE'S

Central-Bad

Denk an die Deinen
durch Abschluß einer Bestattungs- oder Lebensversicherung beim **Volkswohl-Bund**

Referiert 187

Referiert für Nr. 7

Referiert 47

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zahlungseingang. Berlin: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Berendstraße 14. (Telefon: 2104 (Abd.); 2107 (Vertag)).

Wir der Arbeiterklasse
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Wt. im Textfeld. Bankkonten: Reichsbank des Saalfeldes Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfach: Leipzig 24171 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle. Druck: Druckerei Buchdruckerei G.m.b.H., Halle, Berendstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 14. Oktober 1930

10. Jahrgang * Nr. 241

Der Kampf der 140000 hat begonnen

Berliner Metallbetriebe stillgelegt — 80 Prozent für den Streik — 40000 haben bereits die Arbeit niedergelegt — Chemiewerker in Biebertal und den anderen Gifthöhlen: Der Hieb ist die beste Parade!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 14. Oktober.

Der zentrale Kampfausschuss der Berliner Metallarbeiter, der unter der Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition steht, hat in seiner gestrigen Sitzung den Berliner Metallarbeiterstreik beschlossen. Heute sollen in allen Betrieben und Abteilungen bei Beginn der Arbeitszeit Versammlungen stattfinden, die den sofortigen Streik beschließen und Streikbedingungen wählen. Die Belegschaften treten darauf in den Kampf.

(Eig. Drahtm.) Berlin, 14. Oktober.

Von der am Sonntag stattgefundenen Funktionärskonferenz der B.M.A.-Betriebe beschlossenen Urabstimmung lag bis gestern abend nach Mitternacht das Ergebnis von 192 Betrieben vor. Es wurden 80 370 Stimmen abgegeben, davon haben für den Streik 64 592 gestimmt, während für die Annahme des Schiedspruches 14 311 gestimmt haben. Es waren 1700 Stimmen unglücklich. Das endgültige Ergebnis wird heute im Laufe des Tages erst festgestellt werden können, da ein Teil der 276 B.M.A.-Betriebe am Montag nicht arbeiten. Im allgemeinen dürfte aber weit über die Dreiviertel-Mehrheit für den Streik zustandekommen.

Streikbeschluss bei der AEG.

(Eig. Drahtm.) Berlin, 14. Oktober.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Abstimmungen über den Schiedspruch in den einzelnen Betrieben der AEG nicht ganz einheitlich ausgefallen. Soweit sich bisher übersehen lässt, haben sich aber 75 bis 80 Prozent der Belegschaft für die Ablehnung ausgesprochen.

Streik bei Stoll, Marienfelde

(Eig. Drahtm.) Berlin, 14. Oktober.

Am Montagfrüh wurde den Stoll-Arbeitern im Marienfelder Werk durch Anschlag mitgeteilt, daß die Löhne der Hilfsarbeiter auf Grund des seit dem 5. Oktober bestehenden tariflosen Zustandes gekürzt werden. Eine kurze Befragung der Vertrauensleute mit den Betriebsräten ergab den sofortigen Streik der Gesamtbelegschaft als Antwort. 2000 Arbeiter verlassen den Betrieb. Stoll, Marienfelde, liegt still.

Die Belegschaft der Horch-Werke in Reindendorf steht seit dem Sonnabend in passiver Resistenz, weil ein Löhnerhöhungserfolg.

Die Streiklawine wächst!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 14. Oktober.

Heute früh sprachen sich bei der Firma Halle-Werke 265 von 420 Arbeitern, in der Fabrikfabrik Fichtel, Chausseestraße, 350 Arbeiter von 750 Arbeitern für den Streik aus. Um 7.30 Uhr legten die 850 Arbeiter die Arbeit nieder und demonstrierten in einem geschlossenen Zuge, der sich durch die Chausseestraße und Linienstraße nach dem Brunnenplatz begab. Der Streik schwebt bereits in den Firmen Rudolf Hartmann, Silbergasse, in der Automatenfabrik Ade, Reindendorf, in der Wagners-Reparaturwerkstatt der Horch-Werke, in der Apparatefabrik Turbine und in der Kanalfabrik Schulz & Holbein.

Halle, 14. Oktober.

Die Metallarbeiter Berlins begegnen der Offensive des Unternehmers mit der Gegenoffensive, mit der Aufnahme des Streiks. Mit unerhörter Schärfe werden die Klassenfronten in diesem Kampf der Berliner Metallarbeiter gegen den achtprozentigen Lohnraub aufgerissen. Der Bourgeoisie wird mit Kampf geantwortet. Durch das glänzende Abstimmungsresultat in den Berliner Metallbetrieben wird allen deutschen Arbeitern an Hand einer ehernen Tatsache gezeigt, daß die Arbeiter unter den gegenwärtigen Bedingungen, die ihnen vom Kapitalismus diktiert worden sind, nicht mehr weiter arbeiten wollen. Die Tatsache, daß

nach den neuesten Meldungen das Gesamtbestimmungsresultat wahrscheinlich 85 bis 90 Prozent für den Streik ergeben wird,

bemeistert mit nicht zu übersehender Klarheit die verräterische Handlungsweise und das Unvermögen der reformistischen Gewerkschaftsführer von dem nichtvorhandenen Kampfwillen der Arbeiterklasse.

Welche Lösung hat die „führende Partei“ des Proletariats, die Sozialdemokratie, dem Proletariat zu bieten als Ausweg aus der wirtschaftlichen Katastrophe? Wir verweisen auf die Notiz

in unserer heutigen Ausgabe, die das Zitat des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Otto Braun wiedergibt, in dem er sagt:

„Wir müssen den Mut haben, eine Politik zu treiben, die nicht populär ist.“

Wie diese Politik in der Praxis selbst in einem Augenblick angewandt wird, wo eine Arbeiterkategorie mit überwältigender Mehrheit beschließt den offenen Kampf gegen die Unternehmerrückgriffe aufzunehmen, das beweist die Schreiwelle des „Vorwärts“ in seiner Ausgabe von heute. Was hat der „Vorwärts“ zu sagen anlässlich des überwältigenden Willensausdrucks der Berliner Metallarbeiter zum Streik?

Der „Vorwärts“ von heute schreibt:

„Jetzt ist es die Aufgabe der Regierung, vermittelnd einzugreifen, Verhandlungen herbeizuführen und dahin zu wirken, daß diese Verhandlungen mit einem Ergebnis enden, das den Forderungen der Gewerkschaften gerecht wird.“

Wohin führen die Reformisten jetzt zu gewinnen, um den Gegenangriff der Arbeiterklasse gegen die Lohnrauboffensive abzumildern und die Ausbeuterherzhaftigkeit zu mildern?

Nur taugliches, entschlossenes Handeln kann dieses Bewirksamwerden durchsetzen. Der Hieb ist die beste Parade!

Im Wohl der Stichtoffproleten aus Biebertal, der Hieb ist die

beste Parade. Dieses Ergebnis der Urabstimmung unter den Berliner Metallarbeitern muß den Biebertaler Stichtoffproleten das Fanal sein, welches ihnen den zu befreienden Weg des Kampfes beleuchtet.

Jetzt kann es für die Chemiewerker in Biebertal, an denen nicht nur ein 8-prozentiger Lohnabbau, sondern unter dem Vorwand der Arbeitszeitverlängerung ein über 20-prozentiger Lohnabbau vorgenommen werden soll, kein Zögern mehr geben. Die heutige Urabstimmung im Stichtoffwert muß eine Mehrheit für den Streik ergeben. Aber unabhängig von der Urabstimmung muß die Stichtoff-Belegschaft dem Beispiel der Berliner Arbeiter folgen und den Streik sofort aufnehmen.

Der Kampf wird die elenden Räuber der sozialdemokratischen Führerklasse um so schneller entlarven. Es geht hier nicht um die Lebensinteressen des einzelnen, nicht einmal um die Lebensinteressen des Proletariats. In den bevorstehenden großen Kämpfen, die jetzt bereits ausgebrochen sind, werden die Lebensfragen des ganzen deutschen Volkes entschieden. Entweder feiges Zurückweichen vor dem Generalangriff des Unternehmers und damit Befreiung des blutigen Weges des Faschismus, oder aber die Arbeiterklasse nimmt ihr Schicksal selbst in die Hand und stürmt vorwärts auf dem Wege der proletarischen Revolution!

Young-Reichstags-Eröffnung

Schacher um Präsidentenstuhl statt Hilfe für die Notleidenden — Hugenberg reden — Negerknecht-Frick darf nicht reden!



des Berliner Metallarbeiter-Schiedspruches verlangten.

Bei der Begründung dieser Anträge enthüllte Genosse Torgler, daß die Nationalsozialisten gemeinsam mit den übrigen bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten die Dienstag-Sitzung ausfallen lassen wollen, weil sie gegenwärtig den elenden Ruhehandel um den Präsidentenstuhl für wichtiger halten als die Not des wertvollen Volkes.

Da meldete sich der Nazi-Minister Frick zum Wort, um zu begründen, warum das Nichterscheinen gegen Willkür und Willkür ersehen. Willkür wurde er durch die Kommunisten am Reden gehindert. Negerknecht-Frick, „Negerknecht“, „Negerknecht“ dröhnte es aus den Reihen der Kommunisten.

Frick konnte sich nicht durchsetzen. Nach seiner Frauhandlung wagte nicht, ihm Gehör zu verschaffen, denn selbstverständlich den die Kommunisten in Reich und Glied und führen diesen Nazi-Minister, diesem geschworenen Arbeiterfeind, die Wahrheit ins Gesicht. Frick mußte abtreten unter dem Gehül der Nazis und unter andauerndem Häufelaffen der Kommunisten.

Aber dann fiel eine wichtige Entscheidung. Der kommunistische Antrag auf Einberufung einer Dienstag-Sitzung mit den vorgeschlagenen Tagesordnungspunkten wurde in Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Frick-Gesellschaftselben abgelehnt. Diese Abstimmung wurde geradezu tückisch und unglücklich aufgenommen. Die wirkliche Young-Einheitsfront hat nicht dem ganzen wertvollen Volk entlarvt.

Daß die Nazis nichts anderes als die Schweinehunde der Hugenberg-Prüfung sind, zeigte auch die Abstimmung über den kommunistischen Antrag, in der kommenden Mittwoch-Sitzung die Anträge auf Einstellung der Young-Zuschüsse und Aufhebung der Vorbestimmungen zu behandeln.

Nur die Kommunisten erhoben sich wieder von den Knien, die Einheitsfront von Hifferding bis Straßer blieb ihnen. Da plötzlich gibt Hugenberg von seinem Platz aus den Wink zu den Nazi-Freunden. Und sogleich erhoben sich diese Retterhunde des Herrn Hugenberg von den Knien.

Sie sind gekämpft worden, die Nazi-Männer. Die „Selbstentfaltung“ trüben sie Strohhalm annehmen, als die Kommunisten sie vor Entscheidungen stellten. Im Drang nach Präsidentenposten, nach Ministerposten verraten die Nationalsozialisten im Handumdrehen 6,5 Millionen Wähler, stellen sie sich in die Front des Volksverrats von Hermann Müller, Brüning und Hugenberg. Das ist das Fazit der ersten Reichstags-Sitzung!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 14. Oktober.

Das Metallartell, in dem alle am Tarifvertrag der Berliner Metallindustrie beteiligten Gewerkschaften zusammengeschlossen sind, hat heute vormittag nach längerer Beratung auf Grund des bisher vorliegenden Resultats der Urabstimmung, durch das die zum Streik erforderliche Dreiviertel-Mehrheit bei weitem überschritten ist, beschlossen, den Streik zu proklamieren. Nach dem Beschluß des Metallartells soll am Mittwochfrüh in allen 276 Betrieben, die dem Verband der Berliner Metallindustriellen angehören, die Arbeit niedergelegt werden.